



Düsseldorfer Str. 13, 51063 Köln
Tel.: +49-(0)221-35533690
Fax: +49-(0)221-355336911
E-Mail: rhein-gymnasium@stadt.koeln.de
Homepage: www.rhein-gymnasium.de

Schulinternes Curriculum

Deutsch

Sekundarstufe II

(neuer KLP ab Abitur 2027)

Stand: August 2025

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Rhein-Gymnasium liegt im Kölner Stadtbezirk Mülheim. Dort ist es eines von drei Gymnasien, das Schüler:innen aus verschiedenen rechtsrheinisch gelegenen Stadtteilen besuchen. Viele Schüler:innen des Gymnasiums sprechen neben Deutsch noch eine andere Sprache zu Hause. Einige von ihnen haben eigene Migrationserfahrung oder sind mit ihren Familien geflüchtet und haben daher Deutsch als Zweitsprache erlernt. Es werden ca. 700 Schüler:innen unterschiedlicher sozialer Herkunft und unterschiedlicher internationaler Familiengeschichte unterrichtet. Insgesamt zeichnet sich die Schüler:innenschaft durch ihre Heterogenität aus, gerade auch in Bezug auf die Sprachsicherheit und Differenziertheit.

Das Rhein-Gymnasium verfügt über eine sehr gute digitale Ausstattung und die Fachschaften haben die Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens in ihren Fachcurricula verankert. Das Fach Deutsch übernimmt ab der Klasse 5 Leitfachfunktion für den Bereich „Recherchieren und Informieren“.

Mit der i*lounge verfügt die Schule über ein Selbstlernzentrum mit Computerarbeitsplätzen und Internetzugang, das die Schüler:innen nutzen können. In unmittelbarer Nähe befinden sich für die Unterrichtsarbeit relevante außerschulische Lernorte wie das Schauspiel Köln und die Stadtteilbibliothek Köln-Mülheim. Die Museen in der Kölner Innenstadt sind sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Abfolge verbindlicher Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II Gymnasium/Gesamtschule NRW (2023) angeführten Kompetenzen abzudecken. Jede Lehrkraft verpflichtet sich, diese Kompetenzen in ihrem Unterricht auszubilden und einzufordern. Der Kompetenzaufbau von Einführungsphase bis zum Abitur erfolgt kumulativ.

Die Darstellung erfolgt in Tabellenform, ist also Übersicht und Konkretisierung zugleich. Die Tabelle gibt sowohl einen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben pro Schuljahr als auch über die Themen des jeweiligen Vorhabens und das schwerpunktmäßig damit verknüpfte Inhaltsfeld. Darüber hinaus werden die Kompetenzerwartungen sämtlicher Unterrichtsvorhaben inhaltlich verbindlich konkretisiert. Die deutliche Problemorientierung wird bereits durch den Titel eines jeden Unterrichtsvorhabens herausgestellt. Am Ende eines jeden Unterrichtsvorhabens werden die fachinternen Vernetzungsmöglichkeiten innerhalb des Faches transparent ausgewiesen.

In der Sek II sind in der Regel zwei Unterrichtsvorhaben im Grundkurs und drei Unterrichtsvorhaben im Leistungskurs pro Halbjahr vorgesehen. Jedes Halbjahr steht darüber hinaus unter einem Halbjahresthema, das die inhaltlichen Verknüpfungen sowie den lebensweltlichen Bezug

verdeutlichen soll. Das Raster ist laut Fachkonferenzbeschluss vom 29.09.25 für unsere Fachschaft verbindlich und legt auch die konkrete Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Die Vorgaben für das Zentralabitur werden berücksichtigt.

Der ausgewiesene Zeitbedarf für die Unterrichtsreihen versteht sich als Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der Zeitbedarf für eine Unterrichtsreihe wird im Rahmen der inhaltlichen Konkretisierung noch einmal in Sequenzen aufgeschlüsselt.

Die im Raster angegebenen Aufgabenarten zur Leistungsüberprüfung sind verbindlich und folgen dem Kernlehrplan. Sofern eine Auswahl angegeben ist, entscheidet die jeweilige Fachlehrkraft. Die Aufgabenarten des Abiturs sollen kontinuierlich eingeübt werden. Die Einübung der Aufgabenarten erfolgt nicht nur in den Klausuren, sondern auch im Unterricht oder in Form von Lernaufgaben.

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit in der Sekundarstufe II

2.2.1 Überfachliche Grundsätze und Bezug zum Schulprogramm

- 1) Das im Schulprogramm zentral verankerte Konzept des selbstregulierten Lernens fördert die Schüler:innen darin, ihre Kognitionen, Motivationen, Überzeugungen und Handlungen selbst zu regulieren und individuelle Problemlösekapazitäten zu entwickeln.
- 2) Herausfordernde Problemstellungen und Lernarrangements bestimmen die Struktur der Lernprozesse in der Sekundarstufe II (AFB III).
- 3) Die Unterrichtsgestaltung ist kompetenzorientiert angelegt (fachliche sowie überfachliche Kernkompetenzen).
- 4) Der Unterricht vermittelt einen reflektierten und kompetenten Umgang mit Medien. Bezugsnorm ist der Medienkompetenzrahmen NRW.
- 5) Das Lernklima ist, gerade auch im Hinblick auf die Heterogenität der Schüler:innen, positiv, und sie werden dazu ermutigt, Verantwortung zu übernehmen, selbstreguliert zu handeln und ihr eigenes Lernen proaktiv zu steuern.
- 6) Die Lernumgebung ist so gestaltet, dass all diese Prozesse gefördert und das selbstregulierte Lernen zu einem integralen Bestandteil der täglichen Unterrichtspraxis gemacht werden kann.
- 7) Das Ziel des Unterrichts ist klar, und der Unterricht führt für alle Beteiligten transparenter Weise zum Ziel.

- 8) Materialien und Unterrichtsmethoden sind auf Thema und Ziel abgestimmt.
- 9) Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich und orientiert sich an den Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler:innen.
- 10) Der Unterricht ist in der Regel kooperativ angelegt, d.h. individuelle Arbeitsphasen, Partner-, Gruppenarbeits- und Plenumsphasen werden lernwirksam und zielorientiert aufeinander bezogen.
- 11) Die Schüler:innen werden in die Gestaltung des Unterrichts einbezogen, indem sie z.B. Entscheidungen über Ziele, Methoden in Arbeitsprozessen und die Art der Ergebnispräsentation reflektiert treffen (Metareflexion).
- 12) Der Medieneinsatz – digital und/oder analog – erfolgt zielorientiert und unterstützt das Lernen inhaltlich und / oder auf Prozessebene.

2.2.2 Fachliche Grundsätze

- 1) Der Unterricht fördert ein vertieftes Verständnis von Literatur, pragmatischen Texten, Theater, Film und anderen medialen Gestaltungen in verschiedenen kulturellen und historischen Kontexten.
- 2) Der Unterricht fördert das Bewusstsein für die Verantwortung des individuellen und gemeinschaftlichen kommunikativen Handelns in gesellschaftlichen Zusammenhängen.
- 3) Der Unterricht fördert ein vertieftes Verständnis der Bedeutung des sprachlichen Handelns für die Identitätsbildung und die Konstruktion der sozialen Wirklichkeit.
- 4) Der Deutschunterricht fördert die Entwicklung notwendiger Schlüsselqualifikationen, insbesondere die Lesekompetenz sowie Kompetenzen in den Bereichen der mündlichen und schriftlichen Sprachverwendung. Bei komplexeren Schreibaufgaben soll den Schüler:innen die Prozesshaftigkeit des Schreibens verdeutlicht werden.
- 5) Der Deutschunterricht nutzt die Mehrsprachigkeit einzelner Schüler:innen sowie deren Wissen über muttersprachliche Literatur und Kultur zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.

- 6) Durch die Integration produktionsorientierter Prozesse in die Unterrichtsvorhaben wird das kreative Potential der Schüler:innen gefördert.
- 7) Der Unterricht fördert die Sensibilität für die ästhetische Gestaltung literarischer Texte und Medien sowie das Bewusstsein ihrer Mehrdeutigkeit.
- 8) Der Unterricht vermittelt fundierte Einsichten in das System, die Funktion und die anthropologische und ästhetische Bedeutung der Sprache.
- 9) Der Unterricht zielt darauf ab, die Fähigkeit zu entwickeln, adressaten-, intentions- und situationsangemessen sowie bildungssprachlich angemessen zu sprechen und zu schreiben sowie die medialen Besonderheiten von Kommunikationskontexten zu berücksichtigen.
- 10) Der Unterricht fördert den kritisch-reflektierten Umgang mit Informationsdarbietung und Wirklichkeitsvermittlung durch Medien sowie die Kompetenz digitaler Medien reflektiert zu nutzen.
- 11) Der Unterricht fördert die Kompetenz zur Perspektivübernahme und Empathie durch Auseinandersetzung mit literarischen Texten und Medien.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sekundarstufe II

Auf Grundlage von § 48 SchulG, § 13-16 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Deutsch hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen betreffen das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder.

Die vorliegenden Grundsätze dienen dazu, Transparenz bei der Bewertung zu schaffen und die Vergleichbarkeit von Leistungen innerhalb der gegebenen Freiräume zu gewährleisten.

2.3.1 Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt und bereiten sukzessive auf die komplexen Anforderungen in der Abiturprüfung vor. Sie sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit die im laufenden Kursabschnitt erworbenen Kompetenzen umgesetzt werden können. Klausuren sind deshalb grundsätzlich in den Kurszusammenhang zu integrieren. Rückschlüsse aus den Klausurergebnissen sollen dabei auch als Grundlage für die weitere Unterrichtsplanung genutzt werden.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Klausuren müssen so angelegt sein,

- dass die zu bearbeitenden Texte bzw. Textauszüge aus zusammenhängenden Passagen bestehen,
- dass eine sinnvolle Relation zwischen der Komplexität des Textes, dem Textumfang, dem Arbeitsauftrag und der Arbeitszeit gegeben ist,
- dass die Schüler:innen die in der Unterrichtseinheit erworbenen und vertieften Kompetenzen nachweisen können,
- dass die verschiedenen Aufgabenarten des Abiturs eingeübt werden,
- dass bei den Aufgabenstellungen ausschließlich amtliche Operatoren eingesetzt werden, die den Schülerinnen und Schülern zuvor vermittelt wurden,
- dass die erste Klausur im 2. Halbjahr der Q2 unter Abiturbedingungen (Zeit, Auswahl zwischen mindestens zwei Aufgaben und Aufgabenarten) stattfindet. Eine Wiederholung relevanter Inhalte findet vorher statt (z.B. über die Vernetzungsmöglichkeiten).

Die Aufgabenarten sind auch bei Lernaufgaben oder in Arbeitsphasen während des Unterrichts einzuüben. In der Einführungsphase können auch anders strukturierte oder reduzierte Aufgabenstellungen gemäß der im Kernlehrplan genannten Überprüfungsformen eingesetzt werden, die einen sinnvollen Zugang zu den Aufgabenarten ermöglichen.

2.3.2 Dauer und Anzahl der Klausuren:

Im Rahmen der Spielräume der APO-GOST hat die Fachkonferenz Deutsch folgende Festlegungen getroffen:

Stufe	Dauer		Anzahl
EF, 1. Halbjahr	90 Min.		2
EF, 2. Halbjahr	90 Min. / 100 Min. (= Zentrale Klausur)		2
	GK	LK	
Q1, 1. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2
Q1, 2. Halbjahr	135 Min.	180 Min.	2

Q2, 1. Halbjahr	180 Min.	225 Min	2
Q2, 2. Halbjahr	210 Min + 30 Minuten Auswahlzeit	270 Min. + 30 Minuten Auswahlzeit	1

2.2.3 Schriftliche Aufgabenarten in der Sekundarstufe II und im Zentralabitur

Aufgabenart I	A	Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Interpretation literarischer Texte
Aufgabenart II	A	Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag)
	B	Vergleichende Analyse pragmatischer Texte
Aufgabenart III	A	Erörterung pragmatischer Texte
	B	Erörterung literarischer Texte auf Grundlage eines pragmatischen Textes
Aufgabenart IV	A	Materialgestütztes Verfassen informierender Texte
	B	Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte

2.2.4 Korrektur einer Klausur

Die Korrektur einer Klausur setzt sich zusammen aus den Unterstreichungen im Schüler:innentext, die einen Fehler genau lokalisieren, den Korrekturzeichen und Anmerkungen am Seitenrand und dem ausgefüllten kompetenzorientierten und kriteriengeleiteten Bewertungsraster, das auch dazu dient angemessene Transparenz zu schaffen. Dabei sind die Bereiche der inhaltlichen Leistung und der Darstellungsleistung zu unterscheiden. Die prozentuale Gewichtung der beiden Bereiche orientiert sich an der des Zentralabiturs und ist somit einheitlich festgelegt. Für die Klausuren der Einführungsphase gilt die Gewichtung der Zentralen Klausur als verbindliche Vorgabe. In den Klausuren ist laut

Fachkonferenzbeschluss der Aspekt der sprachlichen Richtigkeit im Rahmen der Punktwerte für Darstellungsleistung im Umfang von zehn Prozent der Gesamtpunktzahl erfasst. Damit sind laut Kernlehrplan weitere Abzüge für gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nicht zulässig.

Das ausgefüllte Bewertungsraster wird ergänzt durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

2.2.5 Facharbeiten

Die Facharbeit ersetzt die erste Klausur im zweiten Schulhalbjahr der Q1 in einem schriftlichen Fach. Sie werden während dieser Zeit von Lehrkräften der unterschiedlichen Fachrichtungen begleitet. Alle Schüler:innen erhalten einen Arbeitsplan, der ihnen den zeitlichen Ablauf vor Augen führt und sie anleitet, ihren Arbeitsprozess langfristig zu planen. Die jeweilige Problemstellung wird gemeinsam mit der Lehrkraft entwickelt, die auch individuelle Betreuung leistet. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Problemstellung so eingegrenzt wird, dass sie für den/die Schüler:in als Anfänger:in wissenschaftlichen Arbeitens zu bewältigen ist.

2.2.6 Sonstige Leistungen im Unterricht

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen zu gleichen Teilen (jeweils 50%) in die Endnote ein.

Zum Beurteilungsbereich der „Sonstigen Mitarbeit“ gehören laut Schulgesetz NRW „alle in Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen“ (§ 15). Gemäß Kapitel 3 des Kernlehrplans sollen hierbei die Schülerinnen und Schüler „durch die Verwendung einer Vielzahl von unterschiedlichen Überprüfungsformen vielfältige Möglichkeiten“ erhalten, „ihre eigene Kompetenzentwicklung darzustellen und zu dokumentieren“ (vgl. Kernlehrplan).

Bei allen Überprüfungsformen fließt die fachlich-inhaltliche Qualität in besonderem Maße in die Bewertung ein.

- 1) Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die nicht nur rein quantitativ im Hinblick auf die Intensität der Mitarbeit, sondern vor allem auch qualitativ bewertet werden, und zwar nach:
 - Vielfalt und Komplexität
 - Beachtung der Kommunikationssituation, thematische Anbindung an vorausgehende Unterrichtsbeiträge, Verzicht auf Redundanzen
 - Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- 2) Präsentationen, Referate:

- fachliche Kompetenz
- Originalität und Ideenreichtum
- Selbstständigkeit (Beschaffung und Verarbeitung sinnvoller Materialien sowie deren themenbezogene Auswertung)
- Strukturierung
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular
- Visualisierungen, funktionaler Einsatz von Medien
- adressatenbezogene Präsentation, angemessene Körpersprache

3) Kooperation und zielorientierte Zusammenarbeit in selbstgesteuerten Phasen (z.B. kooperativen Lernens):

- Selbstständigkeit und Strukturiertheit während des Arbeitsprozesses
- Ziel- und Ergebnisorientierung (Arbeiten innerhalb einer Zeitvorgabe)
- Zusammenarbeit in der Gruppe und Kooperationsfähigkeiten
- Anstrengungsbereitschaft, etwas Neues zu lernen bzw. ein fachliches Problem zu lösen
- Richtigkeit und Komplexität der Ergebnisse bei der Erarbeitung eines Problemzusammenhangs

4) Schriftliche Übungen (max. 15 Min.):

- fachliche Richtigkeit
- Sprachniveau und sprachliche Differenziertheit, Sicherheit in Bezug auf das Fachvokabular

Folgende Tabelle dient den Schüler:innen als Orientierungshilfe, indem sie die Leistungserwartungen transparent macht:

	Sehr gut Die Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt.	Gut Die Anforderungen voll erfüllt.	Befriedigend Die Anforderungen werden zufriedenstellend erfüllt.	Ausreichend Die Anforderungen werden insgesamt noch erfüllt.	Mangelhaft Die Anforderungen werden nicht mehr erfüllt.	Ungenügend Die Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt.
Mündliche Mitarbeit (Plenum)	<ul style="list-style-type: none"> immer sehr gut auf den Unterricht vorbereitet / bei Abwesenheit werden Unterrichtsinhalte nachgearbeitet in jeder Stunde häufig problemlösend, bringt den Unterricht weiter fördert Denkprozesse hört anderen zu und geht auf deren Beiträge ein häufige AFB 3-Beiträge 	<ul style="list-style-type: none"> gut auf den Unterricht vorbereitet / bei Abwesenheit werden Unterrichtsinhalte nachgearbeitet in jeder Stunde mehrmals trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei, sieht Zusammenhänge meist aufmerksam AFB 2 und AFB 3 bereiten keine Schwierigkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> meist auf den Unterricht vorbereitet / bei Abwesenheit werden Unterrichtsinhalte nachgearbeitet teilweise aktive Mitarbeit muss manchmal zur Arbeit aufgefordert werden teilweise aufmerksam zuweilen kritisch bei kleinschrittigem Vorgehen produktiv 	<ul style="list-style-type: none"> manchmal auf den Unterricht vorbereitet / bei Abwesenheit werden Unterrichtsinhalte lückenhaft nachgearbeitet nicht in jeder Stunde bei Aufforderung meist Mitarbeit meist fehlender Bezug zu Vorrednern in der Regel nur AFB I öfter abgelenkt oder passiv 	<ul style="list-style-type: none"> nicht vorbereitet / bei Abwesenheit werden Unterrichtsinhalte nicht nachgearbeitet keine aktive Mitarbeit fachlich nicht korrekte oder situationsunangemessene Beiträge keinerlei Bezug zu Vorrednern desinteressiert störendes Verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> wie mangelhaft, zusätzlich: verweigert Mitarbeit auch nach Aufforderung
Darstellungsleistung	<ul style="list-style-type: none"> formuliert sehr präzise und lexikalisch differenziert verwendet komplexe syntaktische Strukturen sicherer Umgang mit Fachbegriffen 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert präzise und differenziert verwendet unterschiedliche syntaktische Strukturen meist sichere Verwendung der Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> Formulierungen nur bedingt präzise und differenziert Verwendung unterschiedlicher syntaktischer Strukturen erkennbar Unsicherheit bei der Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert wenig präzise und differenziert verwendet einfache syntaktische Strukturen Fachsprache lückenhaft 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert häufig unpräzise und wenig differenziert verwendet sehr einfache syntaktische Strukturen Verwendung der Fachsprache sehr unsicher 	<ul style="list-style-type: none"> formuliert unpräzise und undifferenziert Fachsprache nicht bekannt
Mitarbeit in Phasen des kooperativen Lernens (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit)	<ul style="list-style-type: none"> zügiges und sehr konzentriertes Arbeiten sehr hoher Grad der Selbstständigkeit optimale Zeitausnutzung differenzierte und sehr umfassende Ergebnisse übernimmt große Verantwortung unterstützt andere 	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet zielorientiert und konzentriert ohne Lehrerkontrolle hoher Grad der Selbstständigkeit gelungene und oft ausführliche Ergebnisse übernimmt Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet meist eigenständig, benötigt manchmal Unterstützung meist aktive Beteiligung benötigt kurze Ansprache Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang 	<ul style="list-style-type: none"> muss öfter zur Arbeit aufgefordert werden, teilweise unkonzentriert geringer Grad der Selbstständigkeit Ergebnisse teilweise knapp und selten intensiv und ausführlich eher passiv, übernimmt kaum Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> kein zielorientiertes, konzentriertes Arbeiten, sehr unselbstständig kaum fertige Ergebnisse viele Arbeiten unvollständig oder lediglich vom Nachbarn abgeschrieben übernimmt keine Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> fehlende Leistungsbereitschaft nie fertige Ergebnisse fast alle Arbeiten unvollständig oder nicht vorhanden schreibt lediglich vom Nachbarn ab keine eigenen Leistungen
Kurzvorträge und Präsentationen	<ul style="list-style-type: none"> immer und freiwillig bereit Fachinhalte und Zusammenhänge werden richtig, frei und umfassend vorgetragen Ergebnisse klar und verständlich formuliert 	<ul style="list-style-type: none"> Präsentation und Ergebnisse verständlich Vortrag eigenständig und sicher in allen Bereichen gelungen 	<ul style="list-style-type: none"> muss z.T. überredet werden benötigt Unterstützung leistet einen Gruppenbeitrag gibt sich oft Mühe Darstellung lückenhaft u. umständlich formuliert 	<ul style="list-style-type: none"> „drückt“ sich eher übernimmt eher leichte Bereiche und/oder liest ab lässt sich von den anderen mitziehen 	<ul style="list-style-type: none"> oft keine eigenen Beiträge übernimmt unreflektiert Beiträge von anderen / Texte aus dem Material / liest ab 	<ul style="list-style-type: none"> keine eigenen Beiträge keine zusammenhängende Darstellung
Lernaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> eigeninitiativ, weiterführende Vorschläge 	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßig, vollständig, fehlerfrei 	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßig, weitestgehend vollständig, wenige Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßig, unvollständig, fehlerhaft 	<ul style="list-style-type: none"> selten, wenig sinnvoll, viele Fehler 	<ul style="list-style-type: none"> verweigert Leistung oder schreibt HA erkennbar ab
Heftführung (digital, analog)	<ul style="list-style-type: none"> vollständig geordnet 	<ul style="list-style-type: none"> vollständig geordnet 	<ul style="list-style-type: none"> überwiegend vollständig in der Regel geordnet 	<ul style="list-style-type: none"> einige Lücken nicht immer geordnet 	<ul style="list-style-type: none"> unregelmäßige Einträge legt keinen Wert auf Gestaltung und Übersicht 	<ul style="list-style-type: none"> keine Einträge keine Mappe vorhanden
Arbeitsmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> immer vorhanden Zusatzmaterial wird zuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> nahezu immer vorhanden Zusatzmaterial wird zuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> teilweise fehlendes Material Zusatzmaterial wird meist mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> Material oft nicht vollständig Zusatzmaterial wird unzuverlässig mitgebracht 	<ul style="list-style-type: none"> Material fehlt oft Zusatzmaterial selten vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> Material fehlt fast immer Zusatzmaterial wird nie mitgebracht

2.2.7 Grundsätze des Leistungsfeedbacks und de Beratung in der Sekundarstufe II:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Intervalle

Zu Beginn des Schuljahres erhalten die Schüler:innen die Orientierungstabelle, die die Leistungserwartungen für sie transparent macht. Die Rückmeldungen erfolgen mindestens einmal pro Quartal, in der Regel gegen Ende des Quartals. Zu umfangreicheren Arbeiten im Bereich der Sonstigen Mitarbeit (z.B. Referate, Produktportfolio) erfolgt eine zeitnahe Leistungsrückmeldung.

Formen

Bei Klausuren wird das ausgefüllte Bewertungsraster durch mündliche oder schriftliche Hinweise zur individuellen Weiterarbeit ergänzt und dient somit als Grundlage für die individuelle Lernberatung.

In Bezug auf die Sonstige Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung in einem kurzen individuellen Gespräch, in dem Stärken und Schwächen aufgezeigt werden und Bezug auf die in der Orientierungstabelle dargestellten Leistungserwartungen genommen wird.

Beratung

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Lernberatung an den Eltern- und Schüler:innensprechtagen sowie in den Sprechstunden der Fachlehrer:innen.

Bei nicht ausreichenden Leistungen bietet die Lehrkraft dem Schüler bzw. der Schülerin (sowie den Erziehungsberechtigten) spezielle Beratungstermine an, die die Schüler:innen (sowie Erziehungsberechtigten) jedoch eigenständig anfragen müssen.

3 Prüfung und Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans

Das Curriculum wird kontinuierlich und erlasskonform an die sich verändernden zentralen Vorgaben und Novellierungen (z.B. KLP Sekundarstufe II, Medienkompetenzrahmen) des Schulministeriums angepasst. Das betrifft auch das Curriculum der EF, in der die vierte Unterrichtsreihe die Schüler:innen noch einmal intensiv auf die Zentrale Klausur vorbereiten soll und die daher den wechselnden Vorgaben in Bezug auf die Aufgabenformate und Inhalte angepasst wird.

Darüber hinaus steuert unsere Diagnostik unsere curriculare Arbeit. Neben den Ergebnissen von Klassenarbeiten und Klausuren sind das die Lernstandserhebungen VERA 8 und das Salzburger Lesescreening in Stufe 5, die uns veranlassen, curriculare Schwerpunktsetzungen vorzunehmen und verbindliche Absprachen zu treffen.

Auf der ersten Dienstbesprechung im Schuljahr werden die getroffenen Vereinbarungen reflektiert. Das Fachvorsitzendenteam überprüft das Curriculum unter Bezug auf den entsprechenden Erlass und auf Grundlage neuer Kernlehrpläne und/oder die sich ändernden zentralen Vorgaben jeweils zum Schuljahresende und informiert die Fachkolleg:innen über notwendige Modifikationen und Neuerungen. Die Vorsitzende oder ihr Vertreter nehmen als Multiplikator:in an Implementationsveranstaltungen der Bezirksregierung teil. Falls eine Anpassung des Curriculums erforderlich wird, so wird das Curriculum jeweils im Jahrgangsstufenteam gemeinsam mit der Fachvorsitzenden angepasst / überarbeitet. Auf der ersten Fachkonferenz im Schuljahr wird die Beschlussvorlage verabschiedet. Die Ergebnisse werden an die Koordination Schulentwicklung rückgemeldet. Sich ergebende Fortbildungsbedarfe werden kommuniziert (vgl. Fortbildungskonzept).

4 Tabellarische Darstellung des Curriculums sowie inhaltliche Konkretisierungen (ab Abiturjahrgang 2027)

4.1 Einführungsphase

1. Unterrichtsvorhaben	Thema: Woran scheitert und wie gelingt Kommunikation in Alltagssituationen und medialen Kontexten? – Kommunikationstheoretisches Hintergrundwissen erschließen, anwenden und beim Verfassen informierender Texte einbringen	
Jgst.: EF	Klausur: Materialgestütztes Verfassen eines Textes (Aufgabentyp IV)	Zeitraumen: 15-20 Stunden
Inhaltsfelder	Kompetenzerwartungen KLP	
Schwerpunkte	Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache ➤ Veränderungen der Gegenwartssprache:	➤ beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte)	➤ stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar

<p>Mündlichkeit und Schriftlichkeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache) ➤ beurteilen die situative Angemessenheit konzeptioneller Schriftlichkeit und konzeptioneller Mündlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen
<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention ➤ pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte ➤ entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen) ➤ setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung ➤ verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht ➤ setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein ➤ stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle (Watzlawick, Schulz von Thun) ➤ Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarisch gestaltete Kommunikation ➤ Kommunikationsformen und Konventionen: monologische und dialogische Kommunikation (auch digital) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle ➤ unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation ➤ beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte ➤ benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten ➤ untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen ➤ formulieren mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert ➤ formulieren unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldungen zu Beiträgen anderer

<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung ➤ Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte ➤ beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erstellen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten
<p>Verbindliche Absprachen zu Fachbegriffen, Fachsprache und Fachmethoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationsformen: verbales, paraverbales, nonverbales Verhalten ➤ Kommunikationsmodelle: Sender-Empfänger-Modell, Watzlawicks Axiome zur menschlichen Kommunikation, Kommunikationsquadrat (vier Dimensionen einer Nachricht) nach Schulz von Thun ➤ Interkulturelle Kommunikation: abweichende Kommunikationsstile ➤ Digitale Kommunikation: Emojis anstelle non- und paraverbaler Kommunikationssignale, Multimediale Selbstinszenierung, FOMO, Phubbing, private und öffentliche Kommunikation, Digitalisierung und Datenschutz ➤ Verfassen eines themenbezogenen, materialgestützten Informationstextes: Themenschwerpunkt, Aufbau, Kohärenz, Quellenbezug, Adressatenbezug 	
<p>Methodentraining</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gesprächsfördernde Techniken anwenden (in Bezug auf Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung und Gesprächsreflexion) ➤ Operatoren verstehen, strategisches Lesen von Aufgabenstellung und Materialien ➤ Kooperatives Arbeiten: Texte gemeinsam digital erstellen 	
<p>Sprachtraining</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leserfreundlich schreiben und gedankliche Zusammenhänge darstellen mittels Überleitungen und Satzverknüpfungen 	

2. Unterrichtsvorhaben	Thema: Kann der Mensch in einer ausbeuterischen Gesellschaft moralisch gut handeln und dabei überleben? – Brechts Antwort auf die Frage in seinem Drama „Der gute Mensch von Sezuan“ analysieren und bewerten	
Jgst.: EF	Klausur: Einen literarischen Text auf Grundlage eines Sachtextes erörtern (Aufgabentyp III B)	Zeitraumen: 15-20 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache ➤ Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache ➤ Sprachliche Zuschreibungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage erläutern ➤ die Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen beurteilen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sachverhalte im Hinblick auf Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion angemessen darstellen (u.a. Funktionen von Kommunikation auf der Bühne) ➤ mit Hilfe von vorgegebenen Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten überarbeiten (u.a. Einsatz von Partnerkorrekturbögen)
Texte ➤ Drama als Ganzschrift im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung Brecht: „Der gute Mensch von Sezuan“ ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang (u.a. verschiedene pragmatische	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität des Textes steuern ➤ Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz) setzen ➤ textimmanent und textübergreifend dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung interpretieren ➤ ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte beschreiben ➤ pragmatische Texte textimmanent und mithilfe textübergreifender Informationen analysieren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ihre Schreibprozesse unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung planen und steuern ➤ zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben einsetzen ➤ in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden ➤ literarische Text gestaltend interpretieren.

<p>Texte zur Funktion des Theaters, Gerold Koller: „Der gute Mensch – ein soziales Experiment“)</p>		
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ literarisch gestaltete Kommunikation ➤ monologische versus dialogische Kommunikation ➤ Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u.a. Appell, Ausdruck, Darstellung) untersuchen ➤ beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert formulieren ➤ unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldung zu Beiträgen anderer formulieren ➤ untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u.a. Appell, Ausdruck, Darstellung)
<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text 		<ul style="list-style-type: none"> ➤ Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal gestalten
<p>Verbindliche Absprachen zu Fachbegriffen, Fachsprache und Fachmethoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Dramenszenen untersuchen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung ➤ Anwendung des Kommunikationsmodells von Schulz von Thun auf Dramenszenen ➤ Sprachliche Gestaltungsmittel: Stil (u.a. pathetisch, umgangssprachlich, vulgär, sachlich, ironisch), Satzarten (u.a. Fragen, Ausrufe, Befehle), Satzbau (u.a. Ellipse, Parallelismus), rhetorische Mittel (u.a. Metapher, Vergleich, Anapher, Alliteration, Interjektion, rhetorische Frage) ➤ Dramentheoretische Fachbegriffe: Exposition, V-Effekt 	
<p>Methodentraining</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lesestrategien wiederholen: 5-Schritt-Lesemethode ➤ Schreibprozesse planen, durchführen und überarbeiten (auch kooperativ und digital) ➤ Technik des szenischen Interpretierens 	

Sprachtraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Richtig zitieren und paraphrasieren ➤ Interpretationswortschatz Drama
-----------------------	--

3. Unterrichtsvorhaben	Thema: Dichten für eine bessere Welt? - Politische Lyrik analysieren und interpretieren	
Jgst.: EF	Zentrale Klausur: Interpretation eines literarischen Textes (Aufgabentyp I A)	Zeitraumen: 15-20 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache ➤ Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen darstellen ➤ mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten überarbeiten
Texte ➤ lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Textteile mit dem Textganzen in Beziehung setzen (lokale und globale Kohärenz) ➤ textimmanent und textübergreifend lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der literarischen Gattung interpretieren ➤ ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ begründet den Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung planen und steuern ➤ in Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden ➤ Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreiben darstellen ➤ literarische Texte gestaltend interpretieren

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ in Kooperation (auch) mit digitalen Werkzeugen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten erschließen 	
Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ➤ literarisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen gestalten ➤ mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert formulieren ➤ unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldungen zu Beiträgen anderer formulieren
Medien <ul style="list-style-type: none"> ➤ Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u. a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte) erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren) überarbeiten ➤ Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal gestalten
Verbindliche Absprachen zu Fachbegriffen, Fachsprache und Fachmethoden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprachliche Gestaltungsmittel: Stil (u.a. pathetisch, umgangssprachlich, vulgär, sachlich, ironisch), Satzarten (u.a. Fragen, Ausrufe, Befehle), Satzbau (u.a. Ellipse, Parallelismus), rhetorische Mittel (u.a. Metapher, Vergleich, Anapher, Alliteration, Interjektion, rhetorische Frage) ➤ Lyrik analysieren und deuten ➤ historische und gesellschaftliche Kontexte einbeziehen und aufzeigen ➤ Das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung in Texten erkennen und beurteilen ➤ Analyseaspekte vergleichend anwenden - Lyrisches ich - Bildfeld/Metaphorik und Versstruktur 	
Methodentraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Aufbau/Form einer Gedichtinterpretation/Gedichtanalyse ➤ Vergleich zweier lyrischer Texte/Gedichtvergleich ➤ Aspekte politischer Lyrik 	
Sprachtraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lyrische Sprache als Varietät von Bildungssprache ➤ Fachsprache richtig verwenden / Interpretationswortschatz Lyrik 	

4. Unterrichtsvorhaben	Thema: Wie groß sind die Einflüsse medialer Mechanismen der Meinungsbildung? – Positionen und Argumentationsstrategien analysieren	
Jgst.: EF	Klausur: Analyse eines Sachtextes (Aufgabentyp II A)	Zeitraumen: 10-15 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache <ul style="list-style-type: none"> ➤ Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte ➤ Veränderungen der Gegenwartssprache: Mündlichkeit und Schriftlichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte) ➤ erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar ➤ verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen
Texte <ul style="list-style-type: none"> ➤ pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte ➤ setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz) ➤ analysieren pragmatische Texte textimmanent und mithilfe textübergreifender Informationen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung ➤ setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen
Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation ➤ Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten ➤ untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ formulieren unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldungen zu Beiträgen anderer
Medien <ul style="list-style-type: none"> ➤ Information: Darbietungsformen, Prüfung von Geltungsansprüchen ➤ Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung ➤ erläutern Möglichkeiten und Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten ➤ beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen ➤ vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten ➤ erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ überarbeiten Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren)
Verbindliche Absprachen zu Fachbegriffen, Fachsprache und Fachmethoden	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprachebene/Sprachstil: Standardsprache, Umgangssprache, Fachsprache ➤ Syntax: Hypotaxen, Parataxen, Ellipsen ➤ Rhetorische Figuren: Vergleich, Metapher, Personifikation, rhetorische Frage, Ironie, Hyperbel, Parallelismus, Anapher ➤ Leseransprache: Ich-/Wir-Botschaften ➤ Argumentationsstruktur: These – Argument – Beispiel – Beleg (z.B. Studie oder Expertenzitat) 	

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Argumenttypen: Faktenargumente, Autoritätsargumente, normative Argumente, indirekte Argumente, Plausibilitätsargumente, Scheinargumente ➤ Mögliche Intentionen eines Sachtextes: informieren, unterhalten, überzeugen/beeinflussen/appellieren ➤ Internetmechanismen: Filterblase, Echokammer, Social Bots, Fake News
Methodentraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Infografiken auswerten ➤ Lesestrategien: orientierendes (überfliegendes) Lesen, selektives Lesen, intensives (detailliertes) Lesen, vergleichendes Lesen ➤ Diskutieren: Argumente aufgreifen und verstärken oder entkräften ➤ Evtl.: einen themenbezogenen Audio-Podcast gestalten
Sprachtraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommasetzung in Satzgefügen (insbesondere bei Begründungssätzen) und Infinitivgruppen

5. Unterrichtsvorhaben	Thema: Mehr als ein Zeitvertreib? – Die Faszination des Lesens diskutieren	
Jgst.: EF	keine Klausur	Zeitrahmen: 10-15 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Sprache ➤ Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache	<ul style="list-style-type: none"> ➤ die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ mit Hilfe von vorgegebenen Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten überarbeiten (u.a. Einsatz von Partnerkorrekturbögen)

<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Erzähltexte: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung ➤ u.a. Kafka: „Im Tunnel“ und Auszüge aus „Der Verwandlung“ und Graphic Novel „Die Verwandlung“ von Eric Corbeyran und Richard Horne 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität des Textes planen und steuern ➤ Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz) setzen ➤ textimmanent und textübergreifend erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung interpretieren ➤ ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte beschreiben 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ ihre Schreibprozesse unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung planen und steuern ➤ in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen unterscheiden ➤ literarische Text gestaltend interpretieren.
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ literarisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert formulieren ➤ unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldung zu Beiträgen anderer formulieren
<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten (Graphic Novel als multimodaler Text und Bilder als simultane Texte) ➤ erläutern an Beispielen die Wirkungsweise multimodaler Texte (u.a. multimodale Umsetzung erzählender Texte) 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal gestalten
<p>Verbindliche Absprachen zu Fachbegriffen, Fachsprache und Fachmethoden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erzähltexte interpretieren: Erzähler, Figuren, Raum, Zeit, Handlung, Leitmotive eines Textes ➤ Untersuchungsaspekte: Figuren: direkte und indirekte Charakterisierung – Erzählstrategien: Erzählform, Erzählverhalten, Erzählstandort, Erzählperspektive (auktorial, personal, neutral), Darbietungsform (erlebte Rede, innerer Monolog, Erzählerbericht, Figurenrede) ➤ Textsorten: Kurzgeschichte, Parabel, Erzählung, Graphic Novel ➤ Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation und Fiktionalität erläutern 	

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusatzinformationen zur Deutung eines Erzähltextes nutzen ➤ Multimodales Erzählen am Beispiel der Graphic Novel „Die Verwandlung“ von Eric Corbeyran und Richard Horne: Gestaltungsmittel auf Bildebene: Einstellungsgröße, Perspektive, Lichteffekte, Farbgestaltung – Gestaltungsmittel auf Textebene: Captions, Balloons, Geräuschwörter (vgl. TTS, S. 68)
Methodentraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Zusatzinformationen zur Deutung nutzen: Text immanent interpretieren – Zusatzinformationen auswählen und erschließen – Text und Informationen zusammenführen – die Deutung zusammenfassend formulieren (vgl. TTS, S. 66) ➤ Schreibprozesse planen, durchführen und überarbeiten (auch kooperativ)
Sprachtraining	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fachsprache richtig verwenden (vgl. TTS, S. 76) ➤ Interpretationswortschatz Erzähltexte

4.2.1 Qualifikationsphase

4.2.1 Grundkurs

GK Q1/I	Halbjahresthema: In der Welt zuhause? Identitätssuche und Identitätsbildung in der modernen Gesellschaft	
1. Unterrichtsvorhaben: Sprachliche Vielfalt im 21. Jahrhundert oder Globalisierungstendenzen der deutschen Sprache?		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart IV (materialgestützt einen argumentierenden Text verfassen)	Zeitraumen: 20-25 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP	
	Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen

<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, ➤ analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), ➤ entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), ➤ setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab, 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, ➤ entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, ➤ formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht.
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarische und rhetorisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug einzelner Kommunikationsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen
<p>Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte, Mehrsprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u.a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit ➤ erklären Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität) ➤ erläutern Phänomene von innerer und äußerer Mehrsprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituationen, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar ➤ überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit)

	➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung	
Medien ➤ Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen [Bezug zum Medienkompetenzrahmen]	➤ beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen (u.a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) [2.3]	➤ verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch kollaborative Verfahren [3.1]
Vernetzungsmöglichkeiten	Verknüpfung zur EF: UV 1: Kommunikationstheoretisches Hintergrundwissen, Kommunikationsmodelle, Spielarten digitaler Kommunikation UV 3: Mechanismen der Meinungsbildung, journalistische Textsorten, Argumentationsstrategien in Meinungstexten	
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen		
2. Unterrichtsvorhaben: Heimat und Heimatverlust – Was sucht man eigentlich, wenn man nach einer Heimat sucht?		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart I a/b	Zeitraumen: 20-25 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte ➤ strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen	➤ Interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung gattungsspezifischer Gestaltungsformen,	➤ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel,

<p>Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge ➤ Jenny Erpenbeck: Heimsuchung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenter und textübergreifender Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vor der Aufklärung bis zur Gegenwart), ➤ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autor:innen, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, ➤ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u.a. gesellschaftspolitische Hintergründe), ➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, ➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und führen sie in einer eigenständigen Deutung zusammen, ➤ stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar.
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationssituationen und Verlauf: literarisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen.
<p>Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit).
<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene. [5.1] 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren. [3.1]

[Bezug zum Medienkompetenzrahmen]		
Vernetzungsmöglichkeiten	<p>Verknüpfung zur Q1.I: UV 1: Sprache und Identität</p> <p>Verknüpfung zur Q2.I: UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit</p> <p>Verknüpfung zur Q2.II: UV 3: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“: Heimat und Fremde damals und heute – lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen</p>	
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen		

Inhaltliche Konkretisierungen:

Unterrichtsvorhaben I

Sprachliche Vielfalt im 21. Jahrhundert oder Globalisierungstendenzen der deutschen Sprache?

Standardsprache und Varietäten vergleichen (4-6 Stunden)

- verschiedene Funktionen der Sprache für den Menschen benennen
- äußere und innere Mehrsprachigkeit in ihren Merkmalen und Auswirkungen erläutern (u.a. Bilingualität, Code-Switching)
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen: **Dialekte und Soziolekte**
- Merkmale und Funktionen von Dialekten in ausgewählten Verwendungszusammenhängen erklären (z.B. Identifikation, Angrenzung nach außen, Emotionalität, familiäre Kommunikation, Gemeinschaft stiftende Varietät, Gegenstand sprachpflegerischer Aktivitäten)

Unterrichtsvorhaben II

Heimat und Heimatverlust – Was sucht man eigentlich, wenn man nach einer Heimat sucht?

Jenny Erpenbecks „Heimsuchung“ analysieren und interpretieren (14-18 Stunden)

- Überblick über die Handlung verschaffen (z.B. Methode „Zeitstrahl“)
- Themen und Problemstellungen des Romans erschließen (u.a. Bedingungen personalen Glücks, Bedeutung von Heimat und Fremde im Leben, Auswirkungen von Krisen, Erinnerung und Erfahrung, der Mensch zwischen Autonomie und Ohnmacht)
- Handlung und Aufbau analysieren (Handlungsverlauf, Ort, Zeit)
- 12 Menschen auf der Suche nach Heimat – exemplarische Analyse einzelner Figuren des Romans (z.B. Großbauer und seine vier Töchter, Architekt, Tuchfabrikant, Mädchen, Schriftstellerin, Gärtner)

- den Zusammenhang von Sprache und Identität erkennen, beschreiben und in seiner Bedeutung untersuchen

Soziolekte unterscheiden und reflektieren (4-6 Stunden)

- Soziolekte untersuchen und die Fremd- und Selbstwahrnehmung bei Soziolekten unterscheiden und reflektieren

Veränderungen der Gegenwartssprache erschließen und beurteilen (10-12 Stunden)

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und erklären: konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse, Anglizismen
- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache erklären: gesteuerte und ungesteuerte Formen des Sprachwandels: Gendern, *political correctness*, diskriminierungsfreier Sprachgebrauch
- Theorien zum Sprachwandel erläutern und anwenden

- innere und äußere Handlung erschließen (z.B. im Kapitel „Das Mädchen“)
- Sprache als mobile Heimat, identitätsstiftende Funktion von Sprache im Roman
- Mehrdimensionalität des Heimatbegriffs im Roman erschließen
- Form, Sprache und Erzählen analysieren (u.a. dokumentarisch-protokollierender Stil, Fachsprache, Verknappung, Andeutung)
- Erzähltechnik in ihrer Funktion erschließen und deuten (Erzählform, Erzählperspektive, Erzählverhalten, Darstellungsform, Figurenrede, Zeitgestaltung, Raumgestaltung)
- Motive und Symbole im Roman erschließen (Haus, Garten, See)
- verschiedene Rezensionen analysieren und eine eigene Position entwickeln

Bedeutung von Heimat und Fremde im Leben – pragmatische und lyrische Texte zum Thema erschließen und eine eigene Position formulieren (6-8 Stunden)

- Annäherungen an einen schwierigen Begriff mithilfe von Fontanes Gedicht „Heimat“
- Weitere Gedichte / Songtexte zum Thema exemplarisch analysieren (z.B. Peter Fox „Haus am See“)
- „Heimsuchung“ – ein Antiheimatroman?

GK Q1/II	Halbjahresthema: Die Vernunft und ihre Grenzen – Rationalität und Irrationalität	
3. Unterrichtsvorhaben: Die Aufklärung und ihre Kritiker – Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart I a/b oder II a/b	Zeitraumen: 20-25 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	

	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
<p>Texte</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung ➤ pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge ➤ Heinrich von Kleist: <i>Der zerbrochene Krug</i> 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, ➤ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, ➤ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), ➤ erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, ➤ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, ➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, ➤ erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ). ➤ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationssituationen und Verlauf: literarisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). 	

Sprache	➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung.	➤ erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen.
Medien ➤ Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühneninszenierung eines dramatischen Textes (kann hier wegfallen, wenn im Rahmen des 2. UV bereits erfolgt) [Bezug zum Medienkompetenzrahmen]	➤ analysieren Auszüge der Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und ihrer Wirkung. [5.1]	➤ gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Formen situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten [4.1-4]
Vernetzungsmöglichkeiten	Verknüpfung zur Q2.I UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit UV 2: Sprache und Machtverhältnisse: Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten	
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen		
4. Unterrichtsvorhaben: „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texte aus der Zeit der Romantik		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart I, II oder III	Zeitraumen: 22 - 28 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	

	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte <ul style="list-style-type: none"> ➤ lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung ➤ strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figuren-gestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge ➤ Spiegelung kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen der Literatur um 1800 ➤ Literaturgeschichtliche Entwicklungen der Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Romantik ➤ Zentrale Motive der Romantik, exemplarisch auch deren Verarbeitung in Texten des 20./21. Jahrhunderts 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren lyrische Texte aus unterschiedlichen Epochen, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens, ➤ interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, ➤ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, ➤ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe), ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (von der Aufklärung bis zur Gegenwart), ➤ erläutern die Möglichkeiten und die Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen, ➤ analysieren komplexe pragmatische Texte und mediale Produkte, auch unter Berücksichtigung der Textfunktion (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), ➤ erläutern die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten, ➤ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten (Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte) in Beziehung, 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, ➤ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

<p>➤ E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann</p>	<p>➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,</p> <p>➤ erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten.</p>	
<p>Kommunikation</p> <p>➤ Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation</p>	<p>➤ untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten.</p>	
<p>Sprache</p> <p>➤ Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichen Zeichen, Vorstellung und Gegenstand</p>	<p>➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung,</p>	<p>➤ planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse,</p> <p>➤ formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, fachsprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte,</p> <p>➤ gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet.</p>
<p>Medien</p> <p>➤ multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung</p> <p>[Bezug zum Medienkompetenzrahmen]</p>	<p>➤ erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene. [4.2+5.1]</p> <p>➤ erläutern zentrale Folgen medialer Umbrüche theoriegestützt (Buchdruck, Fernsehen, Internet). [5.1-3]</p>	<p>➤ verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren. [4.1-3]</p>
<p>Möglichkeiten der Vernetzung</p>	<p>Verknüpfung zur Q2.I:</p> <p>UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit</p> <p>UV 3: Wie wird die Welt von morgen? – Literarische und filmische Entwürfe der Zukunft (u.a. dystopische Zukunftsvorstellungen, Science-Fiction Genre, Folgen medialer Umbrüche, Medientheorie)</p> <p>Verknüpfung zur Q2.II:</p>	

	UV 4: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“: Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen
Entscheidungen zu fach- und/oder fachübergreifenden Fragen	

Inhaltliche Konkretisierungen:

Unterrichtsvorhaben III

Die Aufklärung und ihre Kritiker – dramatische und pragmatische Texte untersuchen

Grundgedanken – Was ist Aufklärung? (4-6 Stunden)

- verschiedene Antworten auf die Frage vergleichen und beurteilen (u.a. Wieland, Kant, Lichtenberg)
- Kritik als Prinzip: Machtstrukturen unter der Lupe am Beispiel von Fabeln (u.a. Lessing)
- Mediengeschichte und Medienwandel: Verbreitung von Wissen als Voraussetzung für den Fortschritt in der Gesellschaft (u.a. Veränderungen des Buchmarkts)

Heinrich von Kleist: „Der zerbrochene Krug“ (12-15 Stunden)

- Ausgangssituation des Dramas in ihrer Vielschichtigkeit untersuchen
- Handlung und Aufbau analysieren (Handlungsverlauf, Ort, Zeit, Strukturelemente wie Akt und Szene, Form des Dramas)
- Ursache der Handlung ermitteln
- die Figurenkonstellation untersuchen (Haupt- und Nebenfiguren, Typus oder Charakter, Protagonist und Antagonist, Geschlechterstereotype, Charakterisierung einer Dramenfigur)
- dramatische Handlung als Konflikthandlung untersuchen (innerer und/oder äußerer Konflikt, Konfliktverlauf, Lösung)

Unterrichtsvorhaben IV

„Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texten aus der Zeit der Romantik

Zentrale Motive und Ideen der Romantik erschließen (10 – 12 Stunden)

- Die Romantik: Mehr als eine Epoche um 1800? (u.a. thematisch motivische Schwerpunkte, Zusammenspiel von Aufklärung und Romantik)
- Gedichte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf Inhalt, Sprache, Form und Sprechsituation untersuchen und deuten (z.B. Eichendorff: „Mondnacht“, „Sehnsucht“, Günderode: „Die eine Klage“)
- Die Erkundung der Seele – programmatische Motive der Romantik (u.a. Novalis: „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“, Eichendorff: Wünschelrute).

Traumwelten und Albtraumwelten: E.T.A. Hoffmanns Novelle „Der Sandmann“ (6-8 Stunden)

- Aufbau und Figurenkonstellation: Nathanael zwischen zwei Welten
- Elemente der Erzählstrategie: Perspektivenvielfalt schafft Mehrdeutigkeit der Erzählung und macht die erzählte Welt als vieldeutig erfahrbar (u.a. Konstruktionsprinzip der Kontrastierung von phantastischer Innenwelt und realer Außenwelt, Doppeldeutigkeit der Motive, Ironie-Signale, Wechsel der Erzählperspektiven)
- Lesarten der Geschichte „von Nathanaels verhängnisvollem Leben“ (u.a. als psychopathologische Fallstudie, als düsteres Horrorstück, als Kriminalgeschichte, als Künstlernovelle)

- Dialoggestaltung analysieren (Gesprächsthemen, Gerichtsverhandlung als zentrale Gesprächssituation, Gesprächsart, Gesprächsverlauf, Gesprächsverhalten, Rollen)
- den Dramenschluss untersuchen (Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Fassungen des 12. Auftritts)
- die Komik im Drama erklären und dabei wissenschaftliche Sekundärtexte einbeziehen
- verschiedene Deutungsperspektiven vergleichen und ein eigenes Textverständnis formulieren
- eine Inszenierung des Dramas anhand ausgewählter Szenen/Bilder der Inszenierung untersuchen und beurteilen

Literaturgeschichtlichen und biographischen Kontext erschließen, um die Zeitbedingtheit des Dramas zu analysieren (4-6 Stunden)

- die Epochenkenntnisse nutzen, um zu einer differenzierten Textdeutung zu gelangen (historischer Kontext, neues Selbstverständnis des Bürgers, Emanzipation des Bürgertums, Willkürherrschaft des Adels, Erziehung und Bildung, Ideale und Moralvorstellungen, patriarchale Strukturen)
- Kleists Biografie für das Verstehen des Dramas auswerten (u.a. Briefauszüge, Zeittafel)
- Vernunftbegriff der Aufklärung erschließen und prüfen, inwiefern das Drama eine Kritik an diesem liefert

Ein Fall für #MeToo? (2-4 Stunden):

- die Aktualisierbarkeit des Dramas am Beispiel der Hauptfigur prüfen
- Einfluss der Aufklärung auf die Gegenwart beurteilen
- Positionen von Kritikern der Aufklärung erschließen und beurteilen (z.B. Rousseau, Adorno)

- Ambivalenz der literaturhistorischen Einordnung: Zeugnis romantischer Weltsicht oder Kritik an der Romantik?

Dieselbe Sehnsucht? Derselbe Schauer? – Romantische Motive und Einflüsse in der Gegenwartsliteratur und den Medien heute (6-8 Stunden)

- Trennungs- und Sehnsuchts motive in der Gegenwartsliteratur (z.B. Hummel: „der turmfalk“)
- Schauerliteratur, Irrationales und Unheimliches als internationales Phänomen der Gegenwartskultur (aktuelle Beispiele aus Popmusik, Filmen, Computerspielen)

4.2.1 Leistungskurs

LK Q1/I	Halbjahresthema: In der Welt zuhause? Identitätssuche und Identitätsbildung in der modernen Gesellschaft	
1. Unterrichtsvorhaben: Sprachliche Vielfalt im 21. Jahrhundert oder Globalisierungstendenzen der deutschen Sprache?		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart IV	Zeitraumen: 30-36 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte ➤ pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/ Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention	➤ planen und steuern begründet ihren Leseprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte, ➤ analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, ➤ entnehmen Texten Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen), ➤ stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung,	➤ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, ➤ entwerfen auf der Grundlage der Textrezeption eigenständig eine inhaltliche Gliederung für ihre eigenen Texte, ➤ formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht.

	<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen komplexe Texte (u.a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung der Aufgabenstellung selbstständig Teilaspekte eines Themas oder Vergleichsaspekte ab. 	
Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationssituation und -verlauf: Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit; literarische und rhetorisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ analysieren sprachliches Handeln in rhetorisch gestalteter Kommunikation unter Einbezug einzelner Kommunikationsmodellen. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd unter Nutzung von Visualisierungen
Sprache <ul style="list-style-type: none"> ➤ Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: Dialekte, Soziolekte ➤ Theorien zum Spracherwerb: Erstspracherwerb, Mehrsprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vergleichen Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (u.a. Soziolekt, Dialekt, Regionalsprache wie Niederdeutsch) und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit, auch unter historischer Perspektive, ➤ erklären theoriegestützt Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache und ihre Ursachen (Mehrsprachigkeit, Einfluss von Medien, sprachliche Kreativität), ➤ erläutern den Erwerb mehrerer Sprachen sowie Phänomene innerer und äußerer Mehrsprachigkeit und ihre Auswirkungen, ➤ beurteilen Formen gesteuerten und ungesteuerten Sprachwandels (u.a. Einführung gendgerechter Sprache), ➤ vergleichen die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituationen, der Adressaten und der Funktion sprachlich differenziert dar, ➤ formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie, ➤ überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite).
Medien <ul style="list-style-type: none"> ➤ Information: Darbietungsformen, Verbreitungsweisen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ beurteilen die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen (u.a. Grad an Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) [2.3] 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch kollaborative Verfahren [3.1]

[Bezug zum Medienkompetenzrahmen]	➤ erläutern differenziert Zusammenhänge zwischen medialem Kontext und der Darbietungsform von Informationen. [5.2]	
Vernetzungsmöglichkeiten	Verknüpfung zur EF: UV 1: Kommunikationstheoretisches Hintergrundwissen, Kommunikationsmodelle, Spielarten digitaler Kommunikation UV 3: Mechanismen der Meinungsbildung, journalistische Textsorten, Argumentationsstrategien in Meinungstexten	
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen		
2. Unterrichtsvorhaben: Heimat und Heimatverlust – Was sucht man eigentlich, wenn man nach einer Heimat sucht?		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart I a/b	Zeitraumen: 30-36 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte ➤ strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung gattungsspezifischer Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vor der Aufklärung bis zur Gegenwart), ➤ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u.a. gesellschaftspolitische 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ planen und steuern begründet ihren Schreibprozess selbstständig unter Berücksichtigung von Aufgabenstellung und Schreibziel, ➤ stellen in ihren Texten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständigen Deutung, ➤ formulieren unter Anwendung von Textmustern (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) komplexe Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,

<ul style="list-style-type: none"> ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge ➤ Jenny Erpenbeck: Heimsuchung 	<p>Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze),</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), ➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, ➤ vergleichen die Ausgestaltung von Motiven und Themen sowie Strukturen literarischer Texte. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar.
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationssituationen und Verlauf: literarisch gestaltete Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten (symmetrische und asymmetrische Kommunikation, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen). 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ begründen ihre Position in dialogischen Gesprächsformen sach- und adressatengerecht sowie dem kommunikativen Kontext angemessen.
<p>Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ überarbeiten selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite).
<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten <p>[Bezug zum Medienkompetenzrahmen]</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch. [5.1] 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ verfassen und überarbeiten verschiedenartige Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren. [3.1]
<p>Möglichkeiten der Vernetzung</p>	<p>Verknüpfung zur Q1:I: UV 1: Sprache und Identität</p>	

	<p>Verknüpfung zur Q2.I:</p> <p>UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit</p> <p>Verknüpfung zur Q2.II:</p> <p>UV 3: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“: Heimat und Fremde damals und heute – lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen</p>
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen	

Inhaltliche Konkretisierungen:

Unterrichtsvorhaben I

Sprachliche Vielfalt im 21. Jahrhundert oder Globalisierungstendenzen der deutschen Sprache?

Standardsprache und Varietäten vergleichen (6-8 Stunden)

- verschiedene Funktionen der Sprache für den Menschen benennen
- äußere und innere Mehrsprachigkeit in ihren Merkmalen und Auswirkungen erläutern (u.a. Bilingualität, Code-Switching)
- Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen: **Dialekte und Soziolekte**
- Merkmale und Funktionen von Dialekten in ausgewählten Verwendungszusammenhängen erklären (z.B. Identifikation, Angrenzung nach außen, Emotionalität, familiäre Kommunikation, Gemeinschaft stiftende Varietät, Gegenstand sprachpflegerischer Aktivitäten)
- den Zusammenhang von Sprache und Identität erkennen, beschreiben und in seiner Bedeutung untersuchen

Soziolekte unterscheiden und reflektieren (4-6 Stunden)

- Soziolekte untersuchen und die Fremd- und Selbstwahrnehmung bei Soziolekten unterscheiden und reflektieren

Unterrichtsvorhaben II

Heimat und Heimatverlust – Was sucht man eigentlich, wenn man nach einer Heimat sucht?

Jenny Erpenbecks „Heimsuchung“ analysieren und interpretieren (14-18 Stunden)

- Überblick über die Handlung verschaffen (z.B. Methode „Zeitstrahl“)
- Themen und Problemstellungen des Romans erschließen (u.a. Bedingungen personalen Glücks, Bedeutung von Heimat und Fremde im Leben, Auswirkungen von Krisen, Erinnerung und Erfahrung, der Mensch zwischen Autonomie und Ohnmacht)
- Handlung und Aufbau analysieren (Handlungsverlauf, Ort, Zeit)
- 12 Menschen auf der Suche nach Heimat – exemplarische Analyse einzelner Figuren des Romans (z.B. Großbauer und seine vier Töchter, Architekt, Tuchfabrikant, Mädchen, Schriftstellerin, Gärtner)
- innere und äußere Handlung erschließen (z.B. im Kapitel „Das Mädchen“)
- Sprache als mobile Heimat, identitätsstiftende Funktion von Sprache im Roman
- Mehrdimensionalität des Heimatbegriffs im Roman erschließen

Veränderungen der Gegenwartssprache erschließen und beurteilen (6-8 Stunden)

- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und erklären: konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse, Anglizismen
- Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache erklären: gesteuerte und ungesteuerte Formen des Sprachwandels: Gendern, *political correctness*, diskriminierungsfreier Sprachgebrauch
- Theorien zum Sprachwandel erläutern und anwenden

Wissenschaftliche Spracherwerbtheorien vergleichen und beurteilen (8-10 Stunden)

- Haben Kinder ein angeborenes Sprachwissen? – Nativismus nach Chomsky und Kritik an seiner Theorie
- Spracherwerb durch Gebrauch? - Konstruktivismus nach Tomasello
- Das soziale Umfeld als Motor des Spracherwerbs? (u.a. Interaktionismus nach Bruner)
- Wie lernt KI Sprache? - Analogien und Unterschiede zwischen KI und Kind

- Form, Sprache und Erzählen analysieren (u.a. dokumentarisch-protokollierender Stil, Fachsprache, Verknappung, Andeutung)
- Erzähltechnik in ihrer Funktion erschließen und deuten (Erzählform, Erzählperspektive, Erzählverhalten, Darstellungsform, Figurenrede, Zeitgestaltung, Raumgestaltung)
- Motive und Symbole im Roman erschließen (Haus, Garten, See)
- verschiedene Rezensionen analysieren und eine eigene Position entwickeln

Bedeutung von Heimat und Fremde im Leben – pragmatische und lyrische Texte zum Thema erschließen und eine eigene Position formulieren (6-8 Stunden)

- Annäherungen an einen schwierigen Begriff mithilfe von Fontanes Gedicht „Heimat“
- Weitere Gedichte / Songtexte zum Thema exemplarisch analysieren (z.B. Peter Fox „Haus am See“)
- „Heimsuchung“ – ein Antiheimatroman?

Dem Roman im Spiegel der Kritik begegnen und „Heimsuchung“ im Rahmen eines Podcast-Beitrags selbst rezensieren

- Mehr weibliche Autoren in die Schulen? (u.a. Lisa Weitz: Werden in Schulen zu viele männliche Autoren gelesen?)
- positive und kritische Stimmen zum Roman (u.a. Verena Auffermann, Alexander Camman)
- den Roman in einem eigenen Podcast-Beitrag vorstellen und kriteriengeleitet bewerten (u.a. Wertungskriterien aufstellen)

LK Q1/II	Halbjahresthema: Die Vernunft und ihre Grenzen – Rationalität und Irrationalität	
3. Unterrichtsvorhaben: Die Aufklärung und ihre Kritiker – Dramatische und pragmatische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart III	Zeitraumen: 20-25 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte <ul style="list-style-type: none"> ➤ strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte ➤ komplexe pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren strukturell unterschiedliche dramatische Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, ➤ analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen, ➤ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), ➤ erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, ➤ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

<p>diachrone und synchrone Bezüge</p> <p>➤ Heinrich von Kleist: <i>Der zerbrochene Krug</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), ➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, ➤ erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation, ➤ analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes. 	
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationssituationen und -verlauf: literarisch gestaltete Kommunikation ➤ Kommunikationsrollen und -funktionen: symmetrische und asymmetrische Kommunikation, Verständigung und Manipulation 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen symmetrische und asymmetrische Kommunikation in Gesprächssituationen und literarischen Texten, auch unter Berücksichtigung gesellschaftlicher Rollen und Positionen, ➤ erläutern Merkmale verständigungsorientierter und manipulativer Kommunikation. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u.a. Zuhörer:innenaktivierung, Nutzung von Visualisierung).
<p>Sprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und deren Funktion sprachlich differenziert dar, ➤ formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie.
<p>Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Umsetzung von Literatur: filmische Umsetzung einer Textvorlage, Bühnen- 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ vergleichen ausgewählte Aspekte verschiedener Bühnenszenierungen eines dramatischen Textes in ihrer ästhetischen Gestaltung und Wirkung. [5.1] 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ gestalten Beiträge in unterschiedlichen medialen Formen situations- und adressatengerecht unter Berücksichtigung von Urheberrechten [4.1-4]

inszenierung eines dramatischen Textes [Bezug zum Medienkompetenzrahmen]		
Möglichkeiten der Vernetzung	Verknüpfung zur Q2.I UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit UV 2: Sprache und Machtverhältnisse: Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten	
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen		
4. Unterrichtsvorhaben: „Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texte aus der Zeit der Romantik		
Jgst.: Q1	Klausur: Aufgabenart II oder III	Zeitraumen: 30 - 36 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte ➤ lyrische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Inhalt und Aufbau, Sprechsituation, formale und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren lyrische Texte im historischen Längsschnitt, auch unter Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens und poetologischer Konzepte, ➤ interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen und poetologischer Konzepte, ➤ analysieren selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren, 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen in ihren Texten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren dar und integrieren sie in eine eigenständige Deutung, ➤ stellen ihr Textverständnis durch verschiedene Formen produktionsorientierten Schreibens dar, ➤ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.

<ul style="list-style-type: none"> ➤ strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figuren-gestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung; poetologische Konzepte ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge ➤ Spiegelung kultur- und geistesgeschichtlicher Entwicklungen der Literatur um 1800 ➤ Literaturgeschichtliche Entwicklungen der Zeit unter besonderer Berücksichtigung der Romantik ➤ Zentrale Motive der Romantik, exemplarisch auch deren Verarbeitung in Texten des 20./21. Jahrhunderts ➤ E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann 	<p>überprüfen die Analyseergebnisse und führen sie in einer schlüssigen differenzierten Deutung zusammen,</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ erschließen synchrone Zusammenhänge aus der Zusammenschau literarischer Texte unter Einbezug weiterer Kontexte (u. a. gesellschaftspolitische Hintergründe, poetologische Konzepte, literaturwissenschaftliche Ansätze), ➤ ordnen literarische Texte in grundlegende literaturhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen ein (vom Barock bis zur Gegenwart), ➤ erläutern die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierungen (Epochen, Gattungen), ➤ analysieren komplexe pragmatische Texte (in unterschiedlichen medialen Formaten), auch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Textfunktionen (Ausdruck, Darstellung, Appell) und des Modus (narrativ, deskriptiv, argumentativ), vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes, ➤ erläutern die Problematik der Unterscheidung zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten an Beispielen, ➤ setzen einen literarischen Text zu anderen Texten in Beziehung (u. a. Aussagen von Autorinnen und Autoren, literaturwissenschaftliche Texte), ➤ vergleichen ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte, ➤ erläutern die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation. 	
<p>Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationsformen und -konventionen: monologische 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u.a. Zuhörer:innenaktivierung, Nutzung von Visualisierung.

und dialogische Kommunikation		
Sprache ➤ Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichen Zeichen, Vorstellung und Gegenstand	➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung, auch unter Berücksichtigung des jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontextes,	➤ stellen komplexe Sachverhalte unter Berücksichtigung der Kommunikationssituation, der Adressaten und deren Funktion sprachlich differenziert dar, ➤ formulieren mündlich und schriftlich unter Verwendung einer angemessenen Fachterminologie.
Medien ➤ multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung in verschiedenen Erzählformaten [Bezug zum Medienkompetenzrahmen]	➤ erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene und reflektieren diese kritisch. [4.2+5.1]	➤ verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren. [4.1-3]
Möglichkeiten der Vernetzung	Verknüpfung zur Q1.I: UV 2: Multiperspektivisches Erzählen in seiner Funktion Verknüpfung zur Q2.I: UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit UV 3: Wie wird die Welt von morgen? – Literarische und filmische Entwürfe der Zukunft (u.a. dystopische Zukunftsvorstellungen, Science-Fiction Genre, Folgen medialer Umbrüche, Medientheorie) Verknüpfung zur Q2.II: UV 4: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“: Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen	
Entscheidungen zu fach- und fächerübergreifenden Fragen		

5. Unterrichtsvorhaben: Jenseits der Vernunft – Wahn und Verschwörungstheorien in der Literatur und im gesellschaftlichen Diskurs		
Jgst.: Q1	Klausur: ohne Klausur	Zeitraumen: 10-12 Stunden
Inhaltsfelder Schwerpunkte	Kompetenzerwartungen KLP Die Schüler:innen ...	
	Kompetenzbereich Rezeption Lesen und Zuhören	Kompetenzbereich Produktion Schreiben und Sprechen
Texte <ul style="list-style-type: none"> ➤ strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten: Figuren-gestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung ➤ literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: motivische und thematische, diachrone und synchrone Bezüge ➤ E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ interpretieren strukturell unterschiedliche erzählende Texte, auch unter Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsformen, ➤ untersuchen selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren und führen ihre Ergebnisse in einer schlüssigen Deutung zusammen, ➤ erläutern an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar, ➤ interpretieren literarische Texte durch einen gestaltenden Vortrag.
Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kommunikationsformen und -konventionen: monologische 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ untersuchen die Kommunikation in literarischen Texten. 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ erläutern komplexe Fachinhalte in monologischen Gesprächsformen Verständnis fördernd (u.a. Zuhörer:innenaktivierung, Nutzung von Visualisierung.

und dialogische Kommunikation		
Sprache ➤ Sprache, Denken und Wirklichkeit: Verhältnis von sprachlichen Zeichen, Vorstellung und Gegenstand	➤ erläutern sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung,	➤ planen, gestalten und reflektieren aufgaben- und anlassbezogen Schreibprozesse, ➤ formulieren mündlich und schriftlich dem kommunikativen Ziel entsprechend formal sicher, fachsprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene Texte, ➤ gestalten monologische und dialogische Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet.
Medien ➤ multimodales Erzählen: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und ästhetische Gestaltung [Bezug zum Medienkompetenzrahmen]	➤ erläutern Gestaltungsmöglichkeiten multimodalen Erzählens auf der Figuren- und Handlungsebene. [4.2+5.1] ➤ beurteilen die Möglichkeiten und Gefahren der politischen Willensbildung und der gesellschaftlichen Einflussnahme in verschiedenen medialen Zusammenhängen (hier: Verbreitung von Falschmeldungen und Verschwörungstheorien)	➤ verfassen und überarbeiten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge, auch in kollaborativen Verfahren. [4.1-3]
Möglichkeiten der Vernetzung	Verknüpfung zur Q2.I: UV 1: Schafft Sprache eine Welt? Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit UV 3: Wie wird die Welt von morgen? – Literarische und filmische Entwürfe der Zukunft (u.a. dystopische Zukunftsvorstellungen, Science-Fiction Genre, Folgen medialer Umbrüche, Medientheorie) Verknüpfung zur Q2.II: UV 4: „Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“: Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen	
Entscheidungen zu fach- und fachübergreifenden Fragen		

Inhaltliche Konkretisierungen:

Unterrichtsvorhaben III

Die Aufklärung und ihre Kritiker – dramatische und pragmatische Texte untersuchen

Grundgedanken – Was ist Aufklärung? (8-10 Stunden)

- verschiedene Antworten auf die Frage vergleichen und beurteilen (u.a. Wieland, Kant, Lichtenberg)
- Kritik als Prinzip: Machtstrukturen unter der Lupe am Beispiel von Fabeln (u.a. Lessing)
- Gesellschaft – Geschlechterrollen in der Zeit der Aufklärung – Fortschritte und Grenzen weiblicher Emanzipation im 18. Jahrhundert
- Welt- und Menschenbild der Aufklärung
- Mediengeschichte und Medienwandel: Verbreitung von Wissen als Voraussetzung für den Fortschritt in der Gesellschaft (u.a. Veränderungen des Buchmarkts)

Heinrich von Kleist: „Der zerbrochene Krug“ (15-20 Stunden)

- Ausgangssituation des Dramas in ihrer Vielschichtigkeit untersuchen
- Handlung und Aufbau analysieren (Handlungsverlauf, Ort, Zeit, Strukturelemente wie Akt und Szene, Form des Dramas)
- Ursache der Handlung ermitteln
- die Figurenkonstellation untersuchen (Haupt- und Nebenfiguren, Typus oder Charakter, Protagonist und Antagonist, Geschlechterstereotype, Charakterisierung einer Dramenfigur)
- dramatische Handlung als Konflikthandlung untersuchen (innerer und/oder äußerer Konflikt, Konfliktverlauf, Lösung)
- Dialoggestaltung analysieren (Gesprächsthemen, Gerichtsverhandlung als zentrale Gesprächssituation, Gesprächsart, Gesprächsverlauf, Gesprächsverhalten, Rollen)

Unterrichtsvorhaben IV

„Schläft ein Lied in allen Dingen“ – Poetische und irrationale Zugänge zur Welt in lyrischen, epischen und pragmatischen Texte aus der Zeit der Romantik

Zentrale Motive und Ideen der Romantik erschließen (10 – 12 Stunden)

- Die Romantik: Mehr als eine Epoche um 1800? (u.a. thematisch motivische Schwerpunkte, Zusammenspiel von Aufklärung und Romantik)
- Gedichte aus der Zeit der Romantik im Hinblick auf Inhalt, Sprache, Form und Sprechsituation untersuchen und deuten (z.B. Eichendorff: „Mondnacht“, „Sehnsucht“, Günderode: „Die eine Klage“)
- Die Erkundung der Seele – programmatische Motive der Romantik (u.a. Novalis: „Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“, Eichendorff: Wünschelrute).

Dieselbe Sehnsucht? Derselbe Schauer? – Romantische Motive und Einflüsse in der Gegenwartsliteratur und den Medien heute (8-10 Stunden)

- Trennungs- und Sehnsuchtsmotive in der Gegenwartsliteratur (z.B. Hummel: „der turmfalk“)

Poetologische Konzept der Romantik erschließen und zu den literarischen Texten in Beziehung setzen (8-10 Stunden)

- Poetik der Frühromantik (u.a. Novalis „Blütenstaub“, Friedrich von Schlegel „116. Athenäums-Fragment“)
- poetologische Konzepte der Aufklärung und der Romantik im Vergleich

Unterrichtsvorhaben V

Jenseits der Vernunft – Wahl und Verschwörungstheorien in literarischen Texten und im gesellschaftlichen Diskurs

Traumwelten und Albtraumwelten: E.T.A. Hoffmanns Novelle „Der Sandmann“ (6-8 Stunden)

- den Dramenschluss untersuchen (Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Fassungen des 12. Auftritts)
- die Komik im Drama erklären und dabei wissenschaftliche Sekundärtexte einbeziehen
- verschiedene Deutungsperspektiven vergleichen und ein eigenes Textverständnis formulieren (u
- eine Inszenierung des Dramas anhand ausgewählter Szenen/Bilder der Inszenierung untersuchen und beurteilen

Poetologische Konzepte erschließen und zum Dramentext in Beziehung setzen (4-6 Stunden)

- Wirkungsästhetik der Aufklärung erschließen (u.a. Friedrich Schiller: Die Schaubühne als eine moralischen Anstalt betrachtet (1784), Friedrich Schiller: Über die ästhetische Erziehung des Menschen *in Auszügen* (1795))
- Heinrich von Kleists poetologischen Aussagen erschließen und den in ihnen formulierten Anspruch zum Drama in Beziehung setzen: u.a. Brief: An Wilhelmine von Zenge (22. März 1801), Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden (1805))

Literaturgeschichtlichen und biographischen Kontext erschließen, um die Zeitbedingtheit des Dramas zu analysieren (4 – 6 Stunden)

- die Epochenkenntnisse nutzen, um zu einer differenzierten Textdeutung zu gelangen (historischer Kontext, neues Selbstverständnis des Bürgers, Emanzipation des Bürgertums, Willkürherrschaft des Adels, Erziehung und Bildung, Ideale und Moralvorstellungen, patriarchale Strukturen)
- Kleists Biografie für das Verstehen des Dramas auswerten (u.a. Briefauszüge, Zeittafel)
- Vernunftbegriff der Aufklärung erschließen und prüfen, inwiefern das Drama eine Kritik an diesem liefert

Ein Fall für #MeToo? (2–4 Stunden):

- die Aktualisierbarkeit des Dramas am Beispiel der Hauptfigur prüfen
- Einfluss der Aufklärung auf die Gegenwart beurteilen
- Positionen von Kritikern der Aufklärung erschließen und beurteilen (z.B. Rousseau, Adorno)

- Aufbau und Figurenkonstellation: Nathanael zwischen zwei Welten
- Elemente der Erzählstrategie: Perspektivenvielfalt schafft Mehrdeutigkeit der Erzählung und macht die erzählte Welt als vieldeutig erfahrbar (u.a. Konstruktionsprinzip der Kontrastierung von phantastischer Innenwelt und realer Außenwelt, Doppeldeutigkeit der Motive, Ironie-Signale, Wechsel der Erzählperspektiven)
- Lesarten der Geschichte „von Nathanaels verhängnisvollem Leben“ (u.a. als psychopathologische Fallstudie, als düsteres Horrorstück, als Kriminalgeschichte, als Künstlernovelle)
- Ambivalenz der literaturhistorischen Einordnung: Zeugnis romantischer Weltsicht oder Kritik an der Romantik?

Grenzen zwischen Fiktion und Realität im filmischen Erzählen untersuchen (4-6 Stunden)

- Schauerliteratur, Irrationales und Unheimliches als internationales Phänomen der Gegenwartskultur (aktuelle Beispiele aus Popmusik, Filmen, Computerspielen)

Verschwörungstheorien und ihre Verbreitung in den sozialen Medien beurteilen (4-6 Stunden)

- Gefangen im Bestätigungsdenken? – Wahrheiten als Deutungen reflektieren (z.B. Pörksen: „Die Wahrheitskrise – oder die gefühlte Manipulation“, Trawny: „Krise der Wahrheit“)

Ausblick auf die Q2

Grundkurs

Halbjahr 1	Halbjahr 2
<p>Weltansichten und Weltentwürfe</p> <p>UV 1 Schafft die Sprache die Welt? – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit (u.a. gesteuerter Sprachwandel am Beispiel gendergerechter Sprache, Diskurs über Geschlechtervorstellungen)</p> <p>UV 3: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten (Soziale Medien, Talkshows Öffentlichkeit – Privatheit, Kommunikation, Drama → Georg Büchner: Woyzeck)</p> <p>Bezug zu zentralen Vorgaben Abitur 2027:</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen➤ politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie➤ sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation➤ schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien	<p>„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“</p> <p>UV 4 (Vorabitur): Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen</p>

Leistungskurs

Halbjahr 1	Halbjahr 2
<p>Weltansichten und Weltentwürfe</p> <p>UV 1: <i>Schafft die Sprache die Welt?</i> – Zusammenhänge zwischen Sprache, Denken und Wirklichkeit (hier Theorien) unter Berücksichtigung aktueller Veränderungstendenzen (u.a. gesteuerter</p>	<p>„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“</p> <p>UV 4 (Vorabitur): Heimat und Fremde damals und heute – Lyrische Texte in diachronen und synchronen Zusammenhängen</p>

Sprachwandel am Beispiel gendergerechter Sprache, Diskurs über Geschlechterrollen, Geschlechterstereotype, Social Media)

UV 2: Sprache und Macht – Kommunikation zwischen Verständigung und Manipulation in pragmatischen und dramatischen Texten (Soziale Medien, Talkshows Öffentlichkeit – Privatheit, Kommunikation, Drama → Georg Büchner: Woyzeck)

UV 3: Wie wird die Welt von morgen? – Literarische und filmische Entwürfe der Zukunft (u.a. dystopische Zukunftsvorstellungen, Science-Fiction Genre, Folgen medialer Umbrüche, Medientheorie)

Bezug zu zentralen Vorgaben Abitur 2027:

- Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen
- politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie
- sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation
- schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien